X 21227728

Z f 3560

Leichsermon

Vber das Sprüchlein des 37. Psalms: V. 5.

Befiehl dem HERRN deine Wege/vnd hoffe etc.

Beym Begräbniß des Ehrenvesten vnd Wolgeachten

D A V I D

Wasserführers/Bürgers vnd fürnemen Handelsmans in Leipzig/

Welcher den 15. Junij des 1623. Jahres vmb 3. Vhr zu Mittag sanfft vnd selig in dem HErren Christo entschlaffen/vnd den 18. Junij Christlich zur Erden bestattet worden/

Gehalten durch

Polycarpum Leysern/ der H. Schrifft Doctorn, Pfarrern vnd Professorn daselbst.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKAV

Leipzig/ Gedruckt bey Friederich Lanckisch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-97375-p0002-3

† * † * † * † * † * † * † * † * † * † * †

Text der Leichpredigt/

Genommen aus dem 37. Psalm des Königlichen Propheten Davids.

Befiehl dem HErrn deine Wege / vnd hoffe auff jhn/ er wirds wol machen.

Eingang.

Geliebte vnd Andächtige in dem HErrn Jesu Christo / der Patriarch Jacob/ da er dem Könige in Egypten Pharaoni von seinem Leben Bericht thun wolte / nennet er die Zeit seines Lebens / eine Zeit seiner Wallfarth/ die wenig vnd böß sey gewesen / Gen. 47. dieses ist eine kurtze vñ doch eigentliche Beschreibūg des Elendes menschliches Lebēs/ mit welchē es gantz keinen Bestand hat/ wir sind Wallbrüder / die keine bleibende Stadt haben/ Hebr. 13. sondern dieselbe suchen/ vnter des/ wenns gleich köstlich gewesen / viel Müh vnd Arbeit außstehen müssen/ Ps. 90. zu geschweigen der Gefahr/ so man augenblicklich sich hat zu versehen. Dañ

gleich wie ein Wandersmann die meiste Zeit seines Lebens auff der Strassen zubringen / vnd bald in Hitz / bald in Frost / im Regen vnd Wind fort muß / kömpt er gleich in eine Herberge / ist seines bleibens da nicht / ein Stund oder drey ruhet er / findet offt kalte Küchen / vnd harte Banck / damit er verlieb muß nehmen: insonderheit aber / muß er sich stets fürchten vnd in acht nehmen / daß er nicht vnter Spitzbuben vnd loß Gesindlein gerate / die auff dem Wege jhn angreiffen / seinen Bindel nehmen / die Haut vollschlagen / wie dem armen verwundten Menschen / Luc. 10. oder auch wol gar tödten. Nicht besser gehet es dem Menschen in seiner Wallfart auff Erden / er hat sich wenig Lusts vnd Ergetzligkeit zu getrösten / mehr Vnlust vnd Jammer wird sich finden / bescheret Gott ein gutes Stündlein / es folgen viel böse darauff / helt Gott ein wenig inne / leßt die Sonne scheinen / so kömmet er hernach mit einem grössern vnd plötzlichen Creutz / damit er vns das Leben verfaltzet: die Welt / darinn wir herbergen müssen / ist voller Vntrew vnd Falschheit: Der Satan schleichet herumb / wie ein brüllender Lewe 1. Pet. 5. Der Todt dringet hindurch zu allen /

Rom.

Rom. 5. ist vnser steter Wandergesell/ vñ so bald jm Gott verhenget/ ist er bereit vnd starck genug vns zu fellen.

Ist es nu vmb vnser Leben also beschaffen/ so sind das gewiß recht vnselige elende Leute/ die da so sicher leben/ als wenn sie mit dem Todt einen Bund gemacht / vor dem Satan sich nichts zu fürchten hetten/ vnd in diese Welt sich also schicken / vnd des zeitlichen annehmen/ als wenn sie allhier jhre bleibende Stedte hetten/ da sie doch nicht einen Augenblick vor dem Todt gesichert seyn. Selig aber vnd kluge Leute sind diese / welche in steter Bereitschafft sich finden lassen / jhre Lenden vmbgürten / jhr Liecht des Glaubens in Hertzen brennend haben/ auff daß/ wann Gott durch den Todt anklopfft/ sie willig vnd bereit seyn zu folgen/ jhre Wallfart zu beschliessen/ vnd in dem HErrn Christo zu sterben/ Luc. 12. Apoc. 14. Diese erlangen die zukünfftige bleibende Stadt/ vnd kommen zur ewigen Ruhe. Vnter welche wir auch billich zehlen vnsern im HErrn selig verstorbenen Herrn David Wasserführern / den wir anjetzo zur Erden bestattet haben/ dann er wol gesehen/ daß es ein elend vnd jämerlich ding sey vmb aller Men-

schen Leben / ja an seinem eigenen Leibe solches gefühlet / daß seines bleibens allhier ewig nicht seyn würde / hat er sich zu einem seligen Beschluß seiner Wanderschafft bereit gehalten / desto fleissiger zur Kirchen Gottes / heiligen communion gefunden / vnd mit Christlichen sterbens Gedancken vmbgangen / damit jhm der Todt / der jhn vor weniger Zeit ziemlich hart gedräwet / nicht vbereylete / vñ vnter andern sein tägliches Symbolum seyn lassen / das verlesene Sprüchlein: Befiehl dem HErrn deine Wege / vnd hoffe auff jhn / er wirds wol machen / anzuzeigen / daß er die Wege seines Lebens Gott täglich befehle / vnd dem vertrawe / er werde es wol machen / sintemal wer hoffet in Gott / vnd dem vertrawet / der wird nimmer zu schanden / es mus jhm gelingen / es ist auch also ergangen / daß / ob wol der Todt geschwind mit jhm verfahren / doch dessen keinen Schaden hat / denn er im Glauben an Christum / dem er sich täglich befohlen / gestorbē / nunmehr der Seelen nach zur ewigen Frewde kommen ist. Wie er nu im Leben dieses Sprüchlein geführet / also hat er es jhm auch zum Leichēargument erkoren / vnd wir erfüllen seinen Willen billich vnd gantz willig / wollen auch alsbald

zur

zur Erklärung desselben schreiten / welche auff drey Punct gerichtet seyn sol.

Erstlich / müssen wir wissen / von welchen Wegen der König David rede / vnd was er dadurch verstehe.

Zum andern / was wir auff diesen Wegen thun sollen / nemlich vns Gott befehlen vnd auff jhn hoffen.

Zum dritten / was wir dessen vor Nutz haben / nemlich was wir nicht können / das werde Gott wol machen.

Vnd daß wir dieses mit Nutz vnd Frucht handeln vnd hören / wolle Gott seine Gnade vnd Krafft des heiligen Geistes verleihen / vmb Jesu Christi willen / Amen.

Vom Ersten Punct.

Es ist / Geliebte in dem HErrn Christo / dieser Psalm entgegen gesetzt dem gemeinen ärgerniß / darüber sich auch gottselige Hertzen offt verwundern vnd betrüben / wenn sie sehen / daß es den Gottlosen vnd Bösen so wol vnd nach jhres Hertzen Wundsch gehet / die From̃en aber nur betrübte vnd trawrige Zeiten neben vieler Widerwertigkeit erleben müssen.

Da

Da wird das Fleisch in frommen Hertzen auch schwach/ wil fast an Gottes providentz, Versehung vnd Gerechtigkeit zweiffeln/ der billich die Gottlosen straffen vnd den Frommen gutes thun solte/ oder lassen den Muth sincken/ werden träg vnd faul im gottseligen Wandel/ weil sie schlechte Belohnung in dieser Welt zu gewarten haben. Solche matte Hertzen wil der König David in diesem Psalm auffrichten vnd vnterrichten/ daß sie sich vber das zeitliche Glück der Gottlosen nicht erzürnen/ noch vber jhr Vnglück zu sehr betrüben sollen/ sondern auff jhren Wandel sehen/ daß sie den wol führen/ sie sollen jhre Wege Gott befehlen/ es gehe jhnen dann wol oder vbel/ so sollen sie Gott trawen vnd auff jhn hoffen/ er werde es wol machen/ damit es ein solches Ende gewinne/ dafür sie jhm zu dancken vnd sich zu frewen haben. Aus diesem generali scopo des Psalms ist leicht zu schliessen/ was der König David durch das Wörtlein/ Weg/ verstehe.

In heiliger Schrifft finden wir zweyerley Wege/ wie denn dieses Wörtlein Metaphoricè vnd Gleichnißweise sehr offt darinnen zu finden: der eine ist Via DEI; der ander/ Via hominum.

Viæ

Viæ Dei, oder Gottes Wege sind fürnemlich drey/ 1. Via regiminis, seiner wunderbarlichen Regierung dieser Welt/ davon der Prophet Esaias im 55. Capitel schreibet: Meine Gedancken sind nicht ewere Gedancken/ vnd ewer Wege sind nicht meine Wege / sondern so viel der Himmel höher ist denn die Erde/ so sind auch meine Wege höher denn ewre Wege/ vnd meine Gedancken denn ewre Gedancken. 2. Viæ judiciorum, sein Gerichte vber die Gottlosen/ wenn er sie zur Straffe wil ziehen/ auff solche Maß vñ Mittel/ darein sich die Vernunfft nit schickē kan/ hiervon redet der Apostel Paulus zun Römern am 11. c. Gantz vnbegreifflich sind seine Gerichte/ vnd vnerforschlich seine Wege 3. Via doctrinæ, Göttliche Gebot vnd Satzungen sind der Weg darauff wir wandeln sollen / Psalm 119. den vns die Propheten vnd Aposteln geweiset vnd gelehret / welches ist via salutis, der Weg der vns zur Seligkeit führet. Von diesen Wegen redet allhier der Prophet nicht / sondern er saget: Deine Wege / vnd verstehet Viam hominis, den Weg der Menschen. Wie nun der Mensch nicht allein zu diesem/ sondern auch zum

ewigen Leben erschaffen ist / also hat er auch zwey Wege/den Weg dieses Lebens / vnd/ viam vitæ, den Weg des rechten ewigen Lebens / von welchem im 16. Ps. wir lesen: Du thust mir kund den Weg des Lebens/ für dir ist Frewde die Fülle/vnd liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Vnd von diesem letzten wird auch allhier nicht gehandelt/sondern vō dem Wege dieses Lebens/welcher ist mancherley. Wir wollē die drey fürnembsten betrachten/ nemlich 1. In dieses Leben/ 2. Durch dieses Leben/3. Aus diesem Lebē. Das sind solche Wege/darauff wir ohne Gottes Hülffe vnd Beystand nicht richtig wandeln können/vnd von nöhten haben / daß wir Gott vns vnd vnsere Wege befehlen.

Was 1. Viam in hanc vitam, den Weg in dieses Leben betrifft/so ist es zumal ein schwerer Weg/ darüber offt Mutter vnd Kind bleibet. Ob wol aber die Kinderlein/wenn sie zur Welt gebohren werden/nit Vnterschied wissen/vnter guten vnd bösen: So ist doch der Eltern jhr Ampt/ daß sie die Leibesfrucht Gott dem HErrn in jrem Gebet befehlen/vnd hoffen/er allein könne diesen Weg öffnen / vnd aus Mutterleibe ziehen / er werde auch jhr Gebet erhören vnd es wol machen.

Zum

Zum 2. In via per vitam, auff den Weg durch dieses Leben/welcher von Zeit der Geburt an/biß in den Todt wäret/hat ein Mensch mit Gott vnd Menschen zu thun/für vnd mit jnen zu wandeln/ wil er mit Gott wandeln/ so muß er ein Göttliches vnd Christliches Leben führen/ wil er mit seinem Nehesten fort wandern/ muß er eines erbarn vnd ehrlichen Lebens sich befleissigen/daß er also zwey Wege vor sich hat/Christianam & politicam, denn er als ein Christ/vnd auch als ein Mensch betrachtet wird.

Was der Christēstand vnd Wandel betrifft/ist es zumal ein schwerer Weg/denn da sol man aus dem Reich des Satans, darinn wir geboren/vnd vmb der Sünden willen gefangen gehaltē werden/ausgehen/in das Reich Gottes vnd Christi/ welches er jhm in seiner Kirchen oder in seiner Christlichē Gemein samlet/vns begeben/vñ weil solches nit in vnsern Vermögen/die wir in Sünden todt seyn/so hat vns Gott Mittel verordnet sein Wort vnd die heiligen Sacramenta/damit er vns führet vnd leitet/ daß wir das fürgesetzte Ziel erreichen.

Anlangend das weltliche Wesen eines Christen/oder sein Wandel in der Welt/ist er zwar nicht von der Welt/ sol sich auch dieser Welt

nicht gleich stellen/ es wil sie Christus auch nicht alsbald aus der Welt nemen/ Joh. 17. Sondern bewaren vor dem Vbel/ So lang sie nun auff Erden wallen/ muß ein jeder in seinem Beruff vnd Stand sich fleissig erweisen / nicht stille stehen/ sondern darin fort gehē/ vnd was jm befohlen ist verrichten. Vnd auff diesem Wege haben wir zweyerley zu betrachten/ an einem Theil vnsere Gedancken/ Rathschläge vnd Wercke: Am andern Theil den eventum, den Ausgang/ vnd wie es gerathen mag/ glücklich oder vnglücklich/ den beydes wird in heiliger Schrifft ein Weg genennet.

Zum dritten/ Via per mortem, der Weg des Todes/ wenn wir von dieser Welt scheiden vnd sterben/ vnd durch das finstere Thal des Todes in das ander Leben wandern müssen/ Ps. 23. Das ist der Weg alles Fleisches/ in dem 1. Buch der Könige c. 2. Denn dem Menschen ist gesetzt einmal zu sterben/ Hebr. 9. Das ist ein gefehrlicher Weg/ auff welchen/ wañ vns nit Gottes Stecken vnd Stab trösten/ Psal. 23. Ja wenn Gott nicht bey vns ist/ vnd durch den Dienst der heiligen Engel die Seelen lest tragen in Abrahams Schoß/ ist es vmb einen Menschen geschehen/

denn

denn er kan nicht als in Furcht vnd schreckē/ vnd endlich in Verzweiffelung dahin fahren/ wenn er sich an Gott nicht halten thut/ vnd des HErrn Jesu sich weis zu trösten.

Ob nun wol der Königliche Prophet David in diesem Sprüchlein fürnemlich handelt/ de via per vitam, von dem Wege der Menschen durch dieses Leben/ vnd sich beklaget/ daß ob wol die Gottlosen ohne Furcht Gottes in Tag leben/ die Frommen aber eines heiligen Wandels sich befleissen/ so wolle doch der Ausgang mit dem Leben nicht vberein stimmen/ in dem es den Gottlosen wol/ den Frommen vbel auff seinen Wegen gehet: Dennoch aber so befinden wir/ daß der König David allen Christlichen Hertzen in vnsern verlesenen Worten/ ein solches Consilium vnd Rath mittheilet/ welchen wir auff allen Wegen/ im Leben vnd Todt/ in acht zu nemen vnd vns darnach zu richten haben. Darumb wollen wir auch als bey einem Leichbegängniß vnsere Handlung auff beyde Wege/ des Lebens vnd des Todes richten/ damit wir vns lernen recht darein schicken/ denn wie vnser Leben ist militia, der Mensch muß iñer im Streit seyn/ also gehet es auch zu in via, auff

dem Wege des Lebens vnd des Todes/da ist immer Mühe/ Arbeit/ Noth/Gefahr/ von geistlichen vnd leiblichen Feinden / vnd Anfechtungen / bald haben wir Ruhe ein wenig/ bald erhebt sich grosser Sturm vnd Widerwertigkeit/ da dann ein Christliches Hertz bey Zeiten / auff alle Fälle sich gefast sol halten.

Sehet an vnsern Wandel im Christenthumb/ was für schwere Feinde vnd Widersacher wir haben an dem Satan/dem Fürsten dieser Welt/ an dem Hauffen der Gottlosen / an vnserm eigenen verderbten Fleisch / die alle an vns setzen / vnd den Glauben tilgen wollen/ bald greiffen sie vns an mit List / mit guten glatten Worten/denn die Ketzer kommen in Schaffskleidern/Matth. 7. Zeigen vns die Reich dieser Welt/ Matth. 4. Die können wir bekommen/ weñ wir abfallen vnd zu jhnen vns wenden: Wil man in guten nicht/ so setzen sie an vns mit Gewalt/ Tyranney vnd Verfolgungen / daß man offt Geld vnd Gut/ Weib vnd Kind im Stich muß lassen/ vnd das seine von aussen ansehen/ wie in vnser benachtbarschafft viel mit Schmertzen es müssen erfahren. Wir zwar haben

noch

noch zur Zeit darüber nicht zu klagen / GOTT helffe ferner in Gnadē / darumb brauchen sie ein ander Mittel / bringen vnter vns den Epicureismum, Sicherheit / Gottloses Leben / daß wir meynen / weil wir Gottes Wort rein vnd lauter haben / so könne es vns nicht feilen / wir machen es wie wir wollen / darumb die Laster so vberhand nemen / Gotteslesterung / Hurerey / Zanck / Mord / Geitz / Vnterdrückung des Nehesten / etc. Daß es eine Schand ist / vnd vmb des Willen der Name Gottes vnter den Feinden wird gelestert.

Betrachten wir den Weg des weltlichen Wesens / wie viel sawrer Tritt vnd schwerer Mühe muß man ausstehen / beschawet den Kauffhandel / wil einer ein Handelsman werden / er muß von jugend auff lernen / mit Gefahr Leibes vnd Lebens reisen / biß er selbs anfehet zu handeln / da dann das Mittel man selten treffen kan / man wil bald reich werdē / schlegt zu viel auff die Wahren / auff den andern Theil muß man bißweilen borgen / vnd wird offt von den besten Freunden betrogen / da ist Gefahr von Diebē / Reubern / daß die Soldaten die Wahren auffhawen / das beste darvon nehmen.

Hat

Hat man aber glück im Handel/ so henget man gemeiniglich das Hertz an das Zeitliche/man wil wol leben vnd in Frewden / die Kinder werden von jugend auff zärtlich vnd herrlich gehalten/ lernen reiten/ fechten vñ tantzen/welche hernach das Gütlein wieder verzehren/ sehet wie leicht es ist / daß man auff Jrrwege gerate / vnd sich vnd die seinen in Schaden setze.

Wann wir nun des Lebens am besten gebrauchen / kömmet offt der Todt geschlichen / wil mit vns aus diesem Reien/ ach das ist zumal ein schwerer Weg/ da findet sich Hertzens- vnd Leibesangst/ dann Seel vnd Leib sollen von einander scheiden / die liebsten Freunde / den Anfang machen Kranckheiten/ die machen Kümmernüß/man sol scheiden von seinem lieben Weibe/die Kinder sind noch vnerzogen/die zeitlichen Händel sind nicht alle in Richtigkeit gebracht/ wie viel gedencken zu rück auff diesem Wege/der Satan feyret auch nicht dem Gewissen zuzusetzen mit seinen Anfechtungen/ ja das Bild des Todes ist ein Schreckenbild/ vnd wil man vngern auff diese Wanderschafft sich begeben.

Vom

Vom andern Punct.

WEil denn ein Mensch viel vnd gefehrliche/ auch schwere Wege zu wandeln hat/ ist von nöten/ daß wir vns berichten lassen/ wessen wir vns verhalten sollen. Das leret vns der Königliche Prophet David/ wenn er saget: Befiehl dem HERRN deine Wege/ vnd hoffe auff jhn. Das ist ein guter Rath/ wir sind viel zu schwach/ daß wir aus eigenen Kräfften/ diese Wege wandeln/ vnd ohne Verirrung das Ende derselben erreichen solten/ darumb verweiset er vns an den HErrn/ an den Allmächtigen Gott/ der weiß alle vnsere Wege/ der ist auch mächtig alles zum gutẽ Ende zu bringen. Diesem allmächtigen HErrn sollen wir vnsere Wege/ 1. commendare, befehlen/ jm anheim stellen in einem andächtigen Vater vnser/ gleich wie ein Kind/ das mit seinen Eltern wandelt/ auff dieselben sich verleßt/ sie sorgen leßt/ vnd jhnen folget / also sollen wir auch thun: Denn wie sich ein Vater erbarmet vber seine Kinder/ also erbarmet sich der HErr vber die/ so jhn fürchten. Im Griechischen vnd Chaldaischen wird ein solches Wörtlein gebrauchet/ welches

ches zu Teutschen heist offenbaren : Offenbahr dem HErrn deine Wege. Welches etliche Kirchenlehrer von Offenbarung der Sünden verstehen / daß man solche nit verschweigen sol / sondern bekennen / wenn man auff dem Wege dieses Lebens geirret. Welches an jhm selbs billich ist / vnd wir täglich beten müssen: Herr vergieb vns vnser Schuld. Wir bleiben aber bey dem Hebreischen Text vnd Herrn Lutheri version, vnd verstehen menschliche Rathschläge vnd Fürnemẽ / da sol niemand gedencken / er sey klug / er wolle seine Wege dirigirẽ, sondern er sol Gott das directorium lassen / vnd es jhm befehlen / der wird vns die besten Wege lehren. Darnach 2. sollen wir auff jhn hoffen / daß er vnser Wege zu dirigiren jhm werde anbefohlen seyn lassen / vnd vnsere Füsse gewißlich richten auff den Weg des Friedes Wer demnach in dieser Welt wol wandeln wil / der muß dieses beydes habẽ / Glauben vnd Hoffnung: Der Glaube befiehlet Gott im Gebet die Wege / Die Hoffnung wartet auff die direction des Allerhöhesten. Denn da sol ein Christ mit dem Propheten Jeremia c. 10. erkennen vnd bekeñen: Ich weis Herr / daß des Menschen Thun nit stehet in seiner Gewalt / vnd stehet

in

in niemands Macht/wie er wandele/vnd seinen Gang richte. Er mus darnach beten aus dem 143. Ps. Herr dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn/leite mich nach deinem Rath/Ps. 73. Damit ich auff dem Wege meines Lebēs also wandele/dz ich dir gefalle/vnd meinem Nehestē nützlich seyn möge/vnd mus aus kindlichem Vertrawen mit David sagen: Herr/du leitest mich auch nach deinem Rath/ vnd nimest mich mit Ehren auff/ wenn ich gleich wandele im finstern Thal/so bistu bey mir/deines stecken vndstabes tröste ich mich/ im 73. vñ 23. Ps. Weil auch Gottes Regierung vñ Führung in geheim vnd vns verborgen/ so sollē wir doch hoffen zu Gott/er werde sich vnser annemen/ob gleich vor menschlichen Augē vnsere wege krum vnd böse scheinē/daß sie einen solchen Ausgang gewinnen/daraus Gottes Väterliche direction erkennet werde/ vnd wir jhm zu dancken vnd loben Vrsach haben. Vnd das sollē wir vns trösten in aller Gefahr vnd nöten/ ja auch wenn wir aus Schwachheit auff vnsern Wegen straucheln/vñ der Satan Stein der ärgerniß vnd anfechtung vns in Weg wirfft/dz wir in Sündē fallen/oder in betrübniß vnser Seelen gerahten/ vnd wollen versincken. Denn der Gerechte/ weñ er gleich felt/ wird er nicht weg geworffen/

denn der Herr erhelt jhn bey der Hand / im 37. Ps. Sehet wie gnedig vnd barmhertzig der Herr ist / vnd fleissige Auffsicht auff vnser Wege hat / damit er vns führe vnd erhalte. Darumb befiehl dem HERRN deine Wege vnd hoffe auff jhn.

Vnd daß wir solches weiter erklären / vnd ad speciem gehen / wie wir GOtt vnsere Wege befehlen sollen / wird vmb der Einfältigen willen von nöhten seyn. Erstlich in dem Christenstand wissen wir / daß vns GOTT den Weg in seinem Worte hat fürgeschrieben / vnd was wir thun vnd lassen sollen befohlen / wie wir singen: Mein Füssen ist dein heiliges Wort / ein breñende lucerne, ein Liecht das mir den Weg weist fort. Auff solchem in Gottes Worte gezeigeten Wege solten wir wandeln / allein wir empfinden / daß der Geist in rechten Christen zwar willig / das Fleisch aber sehr schwach / Darumb mus Gott das beste thun / jhn müssen wir vnsern Weg befehlen. 1. Daß wir erkennen vnser Schwachheit / daß in vnserm Fleisch nichts gutes wohne / Rom. 7. Vnser Lust zum Bösen vns reitze / wir nicht tüchtig sind etwas gutes zu gedencken aus vns selbs / wil geschweigen diesen

sen Weg zu wandern. 2. Daß wir zu Christo vnser Zuflucht nemen / der ist vns von GOtt zum Häupt gemacht / Ephes. 1. Wie nun das Häupt die Füsse vnd gantzen Leib regieret / den Weg weiset / vnd auff denselben zu wandeln imperiret vnd gebeut: Also sollen wir auff jhn sehen / jhn hören / jhm folgen / er wird vns geben von seinem Geist / Weißheit vnd Stercke / daß wir den rechten Weg ergreiffen / vnd durch seine Krafft jhn wandeln mögen. Denn was wir tüchtig seyn / das ist aus Gott / 2. Cor. 3. Ohne Christo können wir nichts thun / Joh. 15. Mit Christo vermögen wir alles / wer an jhn gleubet / dem ist nichts vnmüglich / vnd das bekennet der Apostel Paulus 1. Cor. 15. In dem er saget / Er habe mehr / als die andern Apostel gearbeitet / doch nicht er / sondern die Gnade Gottes / so in jhm ist. 3. Wenn wir Christi Wort in acht nemen / vnd vns richten nach dem was vns in Gottes Wort fürgeschrieben ist / im Glauben vnd im Leben / vnd nicht darvon abweichen / ob gleich es vnser Vernunfft gereumt zu seyn düncket / ob gleich ein anders die Welt thut / auch der Satan vnser Hertz abwendig machen wil / sollen wir es Gott befehlen vnd seinem Wort folgen.

4. Hoffen auff jhn/ vnd bitten daß er seinen heiligen Geist nit von vns nemen wolle/ sondern bestendigkeit im Glauben vnd Christlichen Wandel verleihen/ damit wir biß ans Ende beharren/ vnd das Ende des Glaubens der Seelen Heyl vnd Seligkeit darvon bringen mögen/ 1. Pet. 1.

Zum andern/ in deinem Beruff vnd Ampt/ das dir anbefohlen vnd vertrawet ist/ mustu Gott deine Wege also befehlen. 1. faciendo, daß du mit aller Trew vnd fleiß thust/ was dir befohlen ist. 2. Nicht wider GOtt/ deinen Nehesten vnd dein Gewissen handelst/ sondern dich bemühest Christlich vnd auffrichtig zu handeln/ nit aus Geitz/ aus Gunst oder Mißgunst etwas fürzunemen/ sondern in allen GOtt für Augen zu haben. Daß du den Succeſs vnd eventum, den Ausgang Gott befehlest/ denn bey jhm stehet es allein/ wenn er segnet/ so gehet vnser Weg glücklich fort/ vnd giebts den seinen im Schlaff/ Ps. 127. Darumb saget Salomon Prov. 16. Befiehl dem HErrn deine Werck/ so werdē deine Anschläge fort gehen. Wenn man aber wider Gott vnd Christum Rathschlaget/ da nimbt es ein böses Ende/ denn Gott spottet jhr vnd lachet jhr/ im 2. Psalm/ sie beschliessen einen Rath/ vnd es wird

nichts

nichts darauß / Esa. 8. Wenn man wider das Gewissen handelt / so ist wenig Glück zu hoffen / vnnd bleibet der nagende Wurm nicht aus / in gleichen Gottes straffe / daß sie endlich mit dem weisen Heyden Cicerone bekeñen müssen: ô me nunquam sapientem, er habe nit weißlich / sondern thörlich gehandelt. Denn ein gutes Gewissen ist ein stetiges Wolleben / aber ein böses Gewissen ist das rechte Fegfewer.

Zum dritten in Creutz vnnd Widerwertigkeit ist hoch von nöten / daß wir vns Gott befehlen / denn auch sonsten wir vnser Seelen keine Ruhe schaffen könnē: Was heists aber im trawrigen Zustande Gott sich befehlen? erstlich / sich nicht selbs rechen / sondern solches Gott befehlen / des die Rache ist / der zu seiner Zeit vnser Sachen weis außzuführen. Zum andern nicht vngebürliche Mittel / dem Vnglück zu entgehen / fürnehmen / nit böses mit bösen bezalen / sondern gedultig seyn / vnd eines guten Gewissens sich befleissigen: zū dritten / mit einem eiffrigē Gebet Gott es klagē vnd die Rach vbergeben / der vnser Vnschuld ausführē vñ die Feinde straffen kan: Vñ endlich vff die Hülffe des Herrn hoffē / er wirds wol machē / vnd darin keine zeit noch

Wei-

weise jhm fürschreiben/ wenn vnd wie er vns sol helffen/ er weis wol wenns am besten ist/ vnd braucht an vns kein arge List / das sollen wir jhm vertrawen.

Das sollen alle leidtragende in acht nemen/ daß sie trawren als Christen/ vnd maß halten / jhr Hertz für Gott im Gebet ausschütten/ vnd die Hertzensangst klagen / doch seinem Willen sich gern vntergeben / denn er verwundet nicht allein / sondern er heilet vns auch / er betrübet nicht allein / sondern er erfrewet vns wieder/ auff seine Güte sollen wir warten / die alle morgen new ist/ er wirds auch machen / daß wir es ertragen können.

Zum vierdten/ wann der Todt vns wil das leben nemen/ sollen wir des Herrn Christi Exempel aus dem 31. Psalmen folgen: Vater in deine Hände befehl ich meinen Geist. Hat das der ewige Sohn Gottes gethan/ wie wollen wir es besser machen/ deñ Todesangst ist grosse Angst/ es ist bitter vnd schwer sterben / es bleiben die Schrecken des Satans nicht aus / alles was wir ansehen/ machet vns trawrig vnd betrübt / vnd wird offt dem Menschen so bang / daß er nicht weiß wo er bleiben sol. Da ist von Nöten/

ten/ daß man sich zu Gott finde/ der ist der Herr des Todtes / der kan jhn zu einen lieblichen Schlaff machen/ darumb auch S. Stephanus/ als er mit steinē zu todt geworffen ward/ Act. 7. schlieff er gar sanfft ein auff diese Wort: Herr Jesu nim meinen Geist auff/ vnd also ist auch vnser im Herren selig verstorbener Mitbruder abgeschiedē/ da er zuvor seine Seele dem Herrn Christo befohlen / vnd auff jhn zu sterben sich erkleret.

Vom dritten Punct.

Lasset vns auch zum Beschluß vnd mit wenigen anhören: Was wir dessen für Nutz haben/ wenn wir vnser Seele vnd vnser Wege Gott befehlen? Das zeiget der Prophet an mit diesen Worten: **Er wirds wol machen.** In der Welt/ sonderlich an Herrn Höfen/ gehet es offt also zu/ daß man seine Sache einem Rath/ Secretario oder Advocaten befiehlet/ der sol es gut machen / aber da wird bißweilen die Supplication verlegt vnd wenig ausgerichtet: Viel handeln so vntrewlich/ sagen zwar zu wie sie einem dienen wollen / sind aber eben diejenigē so es hindern vñ verderben/ die besten/ vñ

die es gut meynen/können doch nit allezeit erhalten/was man begeret. Das erfuhren die Kinder Israel in Egypten/wenn sie jre Noth dem Könige in Egypten klagten/vnd verhoffeten/es solten die Beschwerungen abnemen / so ward es nur ärger/ vnd wurden mit doppelter Arbeit beleget. Wann aber ein Christ seine Wege Gott befiehlet vnd auff jhn hoffet/ so hat er sich alles gutes zu jhm zu versehen/ er wils wol machen/ deñ Gott ist/ der im Anfang alles sehr gut gemacht/ Gen. 1. Der auch noch alles gut machet/ Marc. 7. Der wird es nicht verderben / das sollen wir jhm gewiß zu trawen. Denn er wil vnd kan vns lassen nicht/ setzet nur auff jhn ewer Zuversicht/ es mögen euch viel fechten an/dem sey trotz/ders nicht lassen kan. Vnd machet in diesen Worten der König David eine oppositiõn, vnd wil so viel sagen: Wir Menschen machen vns vergebliche Sorgen / bekümmern vns vmb den Außgang vnserer Wege / vnd können es doch nicht gut machen/ja wir verderben alles/ wir können vns nicht selbs rathen noch helffen: Wenn wir vns aber zu Gott halten / bey dem ist Rath vnd That / da wird vns geholffen. Darumb sey du subjectum patiens, laß es den lieben Gott walten/

ten/er ist der allmächtige HErr/der es thun kan/ er ist der gnädige Vater / der es thun wil/ vnd seine Kinder versorgē. Doch führet er seine Heiligen wunderlich im 4. Ps. Seine Wege sind nicht vnsere Wege/Es. 55. Also mustē Joseph vnd David auff jhren Wegen recht viel leiden/ biß er sie zur Ruhe vnd zu Ehren brachte.

Das beweiset er sonderlich auch an den Sterbenden/ da sind offt Medici , gute Freunde/Eltern/ Ehegatten/ vnd Kinder verhanden/ wolten gerne helffen/ sie können nicht/ es findet sich offt grosse Qual vnd Angst des Leibes vnd der Seelen/ aber wenn Menschen Hülffe aus ist/ so kömmet Gott vnd hilffet / der kans wol machen/ der bescheret ein saufftes Ende / denn der HErr hilfft den Gerechten/ der ist jhre Stärcke in der Noth/ auch im Todt/ daß sie seine Bitterkeit vberwinden/ vnd durch den Todt in das Leben dringen/ alßdenn werden sie recht erfahren/ was offt jhnen allhier verborgen gewesen/ nemlich daß er allein der sey / der alles wol machen kan/ vnd solches an jhnen erwiesen habe/ in dem er aus der bösen Welt in das ewige Frewdenleben sie eingeführet/ da sie jhn für solche Vä-

terliche direction vnd Erlösung ewig Lob vnd Danck sagen werden.

Vnd dieses Sprüchlein hat der Ehrenveste vnd Wolgeachte Herr David Wasserführer / Bürger vnd Handelsmann allhier / auch in seinem Mund nicht allein geführet / sondern auch auff dem Wege seines Lebens practiciret, er hat sein Anliegen auff Gott geworffen / seine Wege jhm befohlen / vnd auff jhn gehoffet / es hat es Gott mit jhm wol gemacht / im Leben vnd Sterben / wie aus dem vberschickten Bericht ewer Liebe mit mehren vernemen. Er ist zu alten Stetin in Pommern von Christlichen vnd ehrlichen Eltern geboren / Año 1579. den 19. Decembris. Sein Vater ist gewesen der Erbare vnd wolgeachte Andreas Wasserführer / Bürger vnd Becke allda. Seine Mutter Frau Anna Barenfeldes / eines alten vnd wolbekandten Geschlechtes allda Von diesen seinen Eltern ist er von Jugend auff fleissig zur Schule gehalten / vnd in aller Gottesfurcht vnterwiesen vnd aufferzogen worden / biß daß er das Eylffte Jahr seines Alters erreichet / da dann seine Eltern verspüret / daß er besser Lust zur Kauffmanschafft getragen / haben jhn derowegē bey einem fürnemen Kauff-

mann

mann zu Lübeck vnterbracht/ bey welchem er 2. Jahr sich enthalten/vnd als es seine Eltern nicht für rathsam erachtet jhn lenger allda zu lassen/ haben sie jhn durch guter Freunde Beförderung nach Franckfurt am Mäyn verschicket/ vnd bey Herrn Willhelm Elffeld vnterbracht/ welchem er in die 14. Jahre trewlich vnd fleissig gedienet/ vnd durch sein wolverhalten zu Wege gebracht/ daß nach absterben seines Herrn/ die hinterlassene Witwe jhn in die Handlung mitgenomen/ dabey er auch biß an sein seliges Ende verblieben In den heiligen Ehestand hat er sich begebē Anno 1604 im 25. Jahr seines Alters/ mit der Erbarn vnd Ehrentugendsamen domals Jungfrawen Reginē/Herrn Frantz Preisensin/Bürgers vnd Gastwirts zur Gülden Ganß allhier/ nachgelassenen Tochter/ seiner jetzo hinterlassenen betrübten Witwe/ mit welcher er vermittelst Göttlicher Verleihung 19. Jahr vnd 5. Monat eine Christliche/friedliche vnd gewündschte Ehe besessen/ auch durch den Segen Gottes 9. Kinder mit jhr gezeuget/ als 4. Söhne/ davon noch 3. am Leben/ vnd 5. Töchter/ von welchen noch 4. am Leben/ vnter welchē er nur die Elteste

Herrn Johann Elfeld von Franckfurt am Mäyn verehlichet vnnd bey seinem Leben ausgestattet/ zu der andern Aufferziehung wolle GOtt seine Gnade väterlich verleihen. Seinen Wandel vnd Christenthumb hat er also geführet/ daß er ein sonderlicher Liebhaber des Worts Gottes gewesen / er ist fleissig zur Kirchen gangen/ sich auch des Jahres zun öfftern im Beichtstuel eingestellet / vnd das heilige Abendmal mit hertzlicher Andacht empfangen/ welches er auch am verschienenen Sontag zu gebrauchen in willens gewesen / wenn jhn nicht / weil er schwach auff den Schenckeln sich befunden/ auffgehaltē hette/ wie er es denn mit grossen Seufftzen vnd Weinen beklaget / daß er das hohe Christliche Werck schwachheit halben habe auffschiebē müssen/ sein Gebet hat er mit besonderm Fleiß vnd Andacht verrichtet/ auch daheim fleissig vñ gern in der Bibel vnd andern geistlichen Büchern gelesen. Seine Kinder hat er zum Gebet vnd fleissiger Betrachtung Gottes Worts angehalten/ vñ jnen mit gutē Exempeln fürgegangē/ armen Leuten hat er gerne gegeben/ wie er denn auch kurtz verruckter Zeit/ die Schüler zu S. Thomas zu speisen angefangen/ vñ dabey die Anordnung gethan

than/daß nach seinem S. Absterben die hinterlassene Witwe solches/so lange sie lebet/ continuiren solle/in der Handlung ist er fleissig gewesen vnd Gottes reichen Segen gespüret/hat sich auch darinnen wie auch im gantzen Leben gegen männiglich/ mit deme er zu thun gehabt/ auffrichtig vnnd dienstfehrig bezeiget/einen ehrlichen Namen hinterlassen/wie er sich denn auch sonst mit gebührlichē respect gegē die Obrigkeit/ dessen er ein ehrlich Zeugniß bey allen Ehrliebēden Leuten verhalten hat/ die auch seinen vnversehenen vnd plötzlichē Todtesfall hertzlich beklagen. Deñ was seine Kranckheit vnd Leibesbeschwerung anbelanget/so hat jhn der getrewe Gott am Tage Michaelis des verflossenen 1622. jahrs nach mittag vmb 3. vhr mit einem zufall vñ Stück vom Schlag angegriffen/davon er denn ziemlich schwach wordē/doch hat jn Gott erhalten/daß er nicht hat dürffen zu Bette liegen/vnterdessen aber haben die Leibeskräfften von Tag zu Tag abgenommen/vnd des Nachts wegen Hauptwehetagen hat er vbel geschlaffen. Er hat sich aber stets dem lieben Gott befohlen/vnd auff jn gehoffet/der alles wol machet/vnd zu bezeugung solches/dz erklerete sprüchlein kurtz vor seinem Ende gebrauchet/denn er wol gemerckt/

daß

daß Gott mit jhm eine geschwinde aber doch selige Enderung würde fürnemen / wie denn am verschienen Sontag vnter der Vesperpredigt zwischen 2. vnd 3. Vhr jhm diese Beschwerung von newen ankommen / vnd jhm so hefftig zugesatzt / daß er den Weg alles fleisches hat wandern müssen / auff welchem er sich Gott befohlen / vnd als er gefraget worden / ob er auff Christum seinen Heyland sterben wolte / hat er ja darauff geantwortet / welches auch sein letztes Wort gewesen / vnd hat jhn darauff der liebe Gott vnter dē Gebet der Vmbstehenden vmb 3. Vhr sanfft vñ selig einschlaffē lassen / seines Alters im 44. jahr / vnd seiner Seelen kund gethan den Weg zum Lebē / wie im 16. Ps. stehet / die ist nun für Gott / dem er sie befohlen / da ist Frewde die fülle / vnd liebliches Wesen zu der Rechten Gottes ewiglich / dahin auch am jüngstē Tage der verstorbene Leichnam durch die Krafft Christi gelangen wird.

Nu lassen wir jhn hie schlaffen / vnd gehen heim vnser Strassen / wiewol es ein schwerer Trawergang ist / wir müssen es aber Gott in Gedult befehlen / vnd auff jhn hoffen / der alles gut gemachet / wird es auch allhier wol machen / schicken vns darneben mit allem fleiß / denn der todt kömpt mancherley weiß / wenn wir nur auff vnsern wegen / so Gottes Wort weiset / vns lassen finden / vnd auff jhn hoffen / so wird ers wol machen / daß wirs jhm ewig zu dancken haben / Amen.

ENDE.

X 21227

Leı

Über das Spri

Befiehl dem D

Beym Begräbn

D A

Wasserführers

men Dande

Welcher den 15.

vmb 3. Uhr zu Mitta

ren Christo entsch

Christlich

Geb

Polycarpu

Schrifft D

Profe

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Gedruckt bey

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-97375-p0033-5